

Verein Waldkinder Zillertal

"Erzieht eure Kinder nicht dazu reich zu werden.

Erzieht eure Kinder dazu glücklich zu sein.

Wenn sie erwachsen sind, sollen sie nicht den Preis der Dinge,
sondern ihren eigenen Wert kennen."

Vorwort:

Unsere Kinder sind die Erwachsenen von morgen. Wir dürfen unsere Kinder ein Stück auf ihrem Weg zum Erwachsenen begleiten, und natürlich wünschen wir uns alle, dass wir ihnen für ihr zukünftiges Leben etwas Sinnvolles mitgeben können. Einen symbolischen Rucksack voller Werkzeuge, auf die sie immer wieder zurückgreifen können, um im Leben zu bestehen. Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenen begleiten zu dürfen stellt also eine große Herausforderung dar. Die Welt verändert sich. Die Problemstellungen, mit denen unsere Gesellschaft konfrontiert wird, sind komplex.

- Unser Leben wird zusehends geprägt von Leistungs- und Erfolgsdruck in einer immer schneller werdenden Konsum- und Wegwerfgesellschaft ohne Rücksicht auf Menschen, die dieser Schnelllebigkeit nicht gewachsen sind. Unser Wert wird gemessen an unserer Belastbarkeit, unserer Leistung und dem daraus resultierenden Erfolg, der allerdings sehr kurzweilig ist. Im ständigen Wettbewerb gilt es, sich auf Dauer zu behaupten, sonst wird man von Schnelleren und Besseren überholt und kann nicht mehr Schritt halten.
- Soziale Kontakte verlagern sich mehr und mehr in virtuelle Welten, die einen Realitätsbezug verschwimmen lassen. Die Prioritäten haben sich eben verändert. Man will nichts versäumen und immer up to date sein. Über Smartphones ist man jederzeit und überall erreichbar und aufgefordert, schnell auf Nachrichten zu reagieren. Dabei bedienen auch schon Kinder wie selbstverständlich Handys, Computer und i-Pads bevor sie überhaupt schreiben und lesen lernen, meist bevor sie sprechen können. Die Tiefe eines Gespräches und ein Gefühl für die Befindlichkeit des Gegenübers gehen dabei verloren. Die feinen Nuancen und Botschaften zwischen den Zeilen können nicht mehr wahrgenommen werden. Zur Wahl steht "gefällt mir" oder... nichts.
- Globalisierung, Weltmarkt, Finanzkrise sind die großen Schlagworte unserer Wirtschaft. Die Schnelllebigkeit unseres technisierten Lebens findet natürlich auch im Konsum seine tiefgreifenden Auswirkungen. Die Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber unserer Umwelt und unserer Mitmenschen scheint kaum Grenzen zu kennen, wenn es um den billigsten Anbieter geht. Nur sehr langsam dämmert uns, dass wir auf diese Weise nicht mit unseren Mitmenschen, unserer Erde und ihren Ressourcen umgehen können.

Das sind nur ein paar Beispiele für große Probleme in unserer Gesellschaft, die sich immer stärker heraus kristallisieren und die wir unseren Kindern hinterlassen. Auf die meisten der Probleme haben wir noch keine Antworten bzw. nur Lösungsansätze, die zwar Symptome aber nicht die Ursachen aufgreifen. Die Folgen begegnen uns täglich und haben verschiedenste Gesichter:

- Psychische Erkrankungen steigen rasant an, obwohl wir noch nie so reich waren und uns noch nie so viel leisten konnten.
- Übergewicht und die Folgeerkrankungen werden zu Volkskrankheiten, während immer noch täglich tausende Menschen verhungern.
- Menschen zweiter Klasse werden in ihrer Gesellschaftsschicht zementiert und finden keinen Ausweg mehr. An den Grenzen von Europa wird mehr Geld in ein hochtechnisiertes Abwehrsystem gegen "die Bedrohung" der Flüchtlinge investiert als in ein gut funktionierendes Asylsystem.
- Die Gewaltbereitschaft vieler Menschen steigt. Im Gegenzug sinkt die Zivilcourage.
- Ein 8. Kontinent aus Müll, der größer als Europa ist, treibt im Meer.

Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem ein Umdenken dringend notwendig ist. Deshalb stellt sich die Frage, wie wir selber umdenken und unseren Kindern andere Wege aufzeigen können.

Wie können wir trotz dieser Entwicklung unseren Kindern soziale Kompetenzen lernen, damit sie selber in ihrem Leben nicht straucheln und dabei das Feingefühl für ihre Mitmenschen nicht verlieren? Wie können unsere Kinder erkennen welchen Wert Dinge haben? Welche Ideen können wir ihnen mitgeben, um mit ihrem Lebensraum nachhaltig umzugehen?

Es ist an der Zeit, dass wir uns mit Lösungen auf vielen Ebenen beschäftigen. Natürlich sind hier in erster Linie die Politik und die Wirtschaft gefordert. Sehr viel zum Umdenken kann aber auch die Erziehung beitragen. Ein Beispiel: Wer kann sich nicht daran erinnern, wie wir in der Schule vor circa 25 Jahren davon überzeugt wurden, Müll zu trennen und unsere Eltern mit uns trennen lernten. Heute ist ein Haushalt ohne Mülltrennung in Österreich nicht mehr vorstellbar. Es sind also die kleinen Schritte die verändern und auf Dauer Großes bewirken.

Die Natur als Entwicklungsraum wieder in den Vordergrund zu bringen, um Kinder auf ihr Leben optimal vorzubereiten, ist eine wichtige Erkenntnis der meisten neuen Erziehungsstudien.

"Um sich mit dem, was das Leben bietet, verbunden fühlen zu können, muss ein Kind die Gelegenheit bekommen, diese Verbundenheit selbst, also am eigenen Leib und mit allen Sinnen, zu erfahren." (Renz-Polster,Hüther;2013,S. 33)

Kinder, die bereits von klein auf ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen und ihre eigenen Grenzen kennen lernen können, tun sich später auch leichter, zu spüren, was ihnen gut tut. Sie halten Belastungen, Stress oder Druck besser Stand. Sie haben eigene Lösungen entwickelt und ausprobiert und können auf ein größeres Repertoire an Handlungsstrategien zurückgreifen. Und wo könnte ein Kind am eigenen Leib und mit allen Sinnen diese notwendigen Erfahrungen besser machen, wenn nicht im Wald und in der Natur?

"Natur ist für Kinder so essentiell wie gute Ernährung ... Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerständigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt. (Renz-Polster, Hüther; 2013, S. 9)

Und das wünschen wir uns für unsere Kinder, dass sie bestehen können in dieser Welt, dass sie nicht beim kleinsten Gegenwind entwurzelt werden und dass sie verantwortungsvoll mit sich, mit ihren Mitmenschen und mit ihrem Lebensraum umgehen. Den Grundstein dafür können wir nicht früh genug legen.

Deshalb ist unsere Antwort auf die obigen Fragen die Waldpädagogik. Sie bietet heranwachsenden Menschen eine wunderbare Möglichkeit sich mit allen Sinnen zu erfahren, zu spüren und sich zu entwickeln.

Wir möchten unseren Kindern diese Möglichkeit geben. Wir möchten mutig sein und einen neuen Weg beschreiten! Wir gehen zusammen mit unseren Kindern in den Wald!

WALDKINDERGARTEN ZILLERTAL

1. pädagogische Orientierung

- Die Wald- und Naturpädagogik
- Der lebenspraktische Ansatz
- Erleben mit allen Sinnen
- Lebensweltbezug - das Weltbild eines Kindes im Kindergartenalter:
- Die autonome Pädagogik:
- Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen in Österreich -Wie kann dieser im Wald umgesetzt werden?
- Die Rolle der PädagogInnen bzw. wie wir den Kindern begegnen:
- Ziele unserer Arbeit:
- Elternarbeit:
- Integration/Inklusion:

2. Die Gruppe im Waldkindergarten

- Anmeldung, Schnuppertag
- Eingewöhnungsphase:
- Aufnahme
- Monatsbeitrag

3. Sicherheit im Wald

- Regeln im Wald

4. Öffnungszeiten

5. Der Tages- und der Jahresablauf

6. Der Wald - unser Platz - unsere Behausung - unsere Notunterkunft

7. Das pädagogische Team

8. Finanzierungskonzept

9. Der Trägerverein

10. Literaturverzeichnis

1. Pädagogische Orientierung:

Die Pädagogik des Waldkindergartens Zillertal orientiert sich an verschiedenen - vom Gedankengut her ähnlichen - Leitgedanken. Die Wald- und Naturpädagogik, die autonome Pädagogik, der lebenspraktische Ansatz, Lernen mit allen Sinnen und der Lebensweltbezug von Kindergartenkindern bilden das Grundgerüst unserer Umsetzung. Wie jeder Kindergarten in Tirol erfüllen wir den Erziehungsauftrag des Landes. Im Folgenden ist ausgeführt, welche Grundsätze und Ziele dabei verfolgt werden.

Die Wald- und Naturpädagogik:

"Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast."
(Werner Bethmann)

Die Waldpädagogik zielt darauf ab, den Menschen wieder mit der Natur in Verbindung zu bringen. Im Waldkindergarten ist ein Schwerpunkt natürlich die Kinder für ihre Umwelt, für ihren Lebensraum zu sensibilisieren. Der Verein Waldpädagogik beschreibt auf seiner homepage www.waldpaedagogik.at (8.9.2014) die Grundzüge so:

"Im Wald vom Wald lernen", lautet das Motto der Waldpädagogik. ... auf spielerische Weise sollen die Kinder den Wald erforschen und die Zusammenhänge in der Natur selbst entdecken. Eine wirkungsvolle Umwelterziehung kann am besten durch unmittelbares Erleben und eigenes Entdecken erfolgen. Durch diese unmittelbare Begegnung mit dem Wald soll auch das Verständnis für seinen Schutz und seine Pflege gefördert werden. Denn die Nähe zum Wald erweckt in den Kindern die Liebe zur Umwelt und Achtung vor ihr. Während es auf der einen Seite zwar ein steigendes Umweltbewusstsein gibt, nimmt auf der anderen Seite die Naturkenntnis ab. Naturkontakte sind aber eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde seelische Entwicklung von Kindern. Eine natürliche Umgebung verleiht den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder werden ruhiger und entwickeln mehr Gemeinschaftssinn. In der freien Natur können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Heute wissen wir, dass kopflastige Information zu wenig ist, um einen positiven Zugang zum Wald, zur Natur und zur Umwelt herzustellen. Durch die Waldpädagogik können Kinder Wissen auf einfache Weise erlernen, indem sie befähigt werden, ihre Sinnesorgane einzusetzen. Der Wald wird mit allen Sinnen erfahren: Das Holz wird ertastet, der Waldboden wird barfuß erfühlt, den Vogelstimmen wird gelauscht, Waldkräuter werden gekostet, es wird mit der Lupe unter die Baumrinde geschaut und Baumharz gerochen." (©Verein Waldpädagogik 2014)

Zusätzlich ist die Förderung der physischen, psychischen und seelischen Entwicklung eine andere wichtige positive Auswirkung des Aufenthaltes im Wald. Natur ist niemals gleich. Die Kinder müssen sich jeden Tag aufs Neue auf den im ständigen Fluss befindlichen Naturraum einstellen. Dies verlangt ihnen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Flexibilität, Anpassung, Kreativität und Einfühlungsvermögen ab.

Der lebenspraktische Ansatz:

In unserer Gesellschaft ist man immer mehr davon abgewichen, Kinder eigene Erfahrungen machen zu lassen. Erwachsene neigen dazu, Kindern von vornherein zu zeigen, was richtig ist, ohne sie selber ausprobieren zu lassen.

"Kinder haben Anspruch darauf, ernst genommen zu werden - Anspruch auf ernsthafte, sinnvolle Aufgaben und eine Umgebung, in der Erziehende, Raum und Ausstattung solche ermöglichen. ... Doch die Verhältnisse, die sind nicht so - statt in funktionsfähigen, offenen Küchen dürfen die neugierigen, intelligenten, wissenshungrigen "Kleinen" in ihrer Puppenküche mit Holzäpfeln hantieren, die sich dank Klettverschluss mit einem stumpfen Holzmesser teilen lassen." (Miklitz, 2011, S 49 /50)

Kinder brauchen aber das Gefühl nützlich zu sein und das bekommen sie, wenn wir sie an realen, ernsthaften Lebenswirklichkeiten teilhaben lassen. Im Waldkindergarten spielen die eigenen Erfahrungen eine große Rolle. Kinder sind "Selbstermächtiger". Sie wollen ausprobieren, versuchen und dabei erlernen. Der lebenspraktische Ansatz geht davon aus, dass wir die alltäglichen Arbeiten zusammen mit den Kindern verrichten und diese beim Erlernen unterstützen. Im Waldkindergarten ist dies wieder ein zentraler Inhalt. Die PädagogInnen sind dafür verantwortlich, den lebenspraktischen Ansatz in den Ablauf des Alltages einzubauen. z. B: selber den Leiterwagen packen und mitziehen, selber die Jause richten, wenn möglich selber kochen, selber unsere Behausung zusammen räumen, Beteiligung bei der Gestaltung unserer Plätze, Bau eines Waldsofas,...

Erleben mit allen Sinnen:

"Wer Schmetterlinge lachen hört, der weiß, wie Wolken schmecken." (Carlo Karges)

Kinder hören zu oft "Aber nicht alles anfassen!" Dabei müssen Kinder alles anfassen. Sie nehmen die Welt nicht nur mit ihren Augen wahr. Wie Veronika Straaß in ihrem Buch "Mit Kindern die Natur entdecken" feststellt, lernen Kinder mit allen Sinnen:

"Für Kinder ist es mindestens genauso wichtig, was ihre Nase, ihre Ohren und ihre Hände ihnen erzählen. Sie "schauen" mit den Fingern. Sie besehen sich Herbstblätter nicht nur, sondern rascheln begeistert mit den Füßen hindurch und schnuppern daran. Sie gucken sich eine Kröte nicht nur an, sondern wollen ihre warzige Haut befühlen ... Sie streicheln sich mit einer Feder übers Gesicht und stippen mit der Zungenspitze neugierig auf einen Tropfen Baumharz. Sie begeistern sich am Spiel mit dem Gleichgewicht, entdecken plötzlich, dass sie eine Menge Zehenspitzengefühl haben, und merken beglückt, was sich alles damit anstellen lässt. Wollen sich Erwachsene einen Eindruck von einer Sache verschaffen, dann kündigen sie an: "Ich werfe mal eine Auge drauf." Kinder müssten eigentlich sagen: "Ich werfe mich drauf!" (Straaß, 2011, S. 10)

Dabei ist längst schon erwiesen, dass Kinder am besten lernen, wenn sie etwas auch begreifen, riechen, ausprobieren und sich dabei bewegen können. Diese intensiven Wahrnehmungen auf mehreren Ebenen verankern das Gelernte tief im Langzeitgedächtnis. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens spielen hier Tun, Erleben und Lernen auf allen Ebenen zusammen.

Gerade der Wald birgt eine Vielzahl von Möglichkeiten diese Wahrnehmungen mit allen Sinnen zu erleben. Hier gibt es nicht schwarz und weiß, heiß und kalt, nass oder trocken, glatt und grob, hell und dunkel. Die Kinder lernen alle möglichen Nuancen und Abstufungen wahrzunehmen. Alleine der Jahreskreislauf mit seinem Wechsel der Jahreszeiten oder das Wetter bieten dazu ein ausschweifendes Lern- und Erlebensfeld für die Kinder.

Lebensweltbezug - das Weltbild eines Kindes im Kindergartenalter:

Kinder mit drei Jahren begreifen sich bereits als eigene Person, unabhängig zu anderen, wie z.B der Mutter. Allerdings sehen sie sich selber mit ihren Bedürfnissen als Zentrum und denken, dass die ganze Welt ihre Wünsche, Gefühle und Emotionen teilt. Ein dreijähriges Kind erklärt die Tatsache, dass die Sonne scheint damit, dass ihm zu kalt ist und die Sonne es wärmt. Kinder glauben auch, dass alles was es selber wahrnimmt belebt ist und existiert, zum Beispiel Träume, Wolken,... Im Kindergartenalter sind die zwei großen Entwicklungsschritte der Erwerb des Sprechvermögens und des Vorstellungsvermögens. Die Kinder lernen was real ist und was nicht und die Zusammenhänge zwischen sich, anderen und der Natur zu verstehen. (vgl. Jean Piaget, Stadien der Kognitiven Entwicklung: Stadium der Präoperationalen Intelligenz, www.wikipedia.org/Jean_Piaget, 16.9.2014)

Um ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten ist es unbedingt notwendig seine Lebenswelt zu kennen und zu akzeptieren und Kinder dort abzuholen, wo sie in diesem Entwicklungsprozess stehen.

Die autonome Pädagogik:

"Kinder machen immer nur was sie wollen. Auch sonst haben sie uns einiges voraus!"
(Werner Bethmann)

Wir neigen dazu immer zu wissen, was für unsere Kinder gut ist und berauben sie ihrer eigenen Entscheidungen und ihrer eigenen Erfahrungen. In der autonomen Pädagogik geht man davon aus, dass bereits ein Kind Autonomie erfahren und erlernen soll, damit es sich zu einem eigenständigen Menschen entwickeln kann. Die PädagogInnen haben die Aufgabe das Kind vor negativen Einflüssen bzw. Gefahren zu schützen und gleichzeitig wahrzunehmen, was die aktuellen Themen eines Kindes sind und welche Unterstützung es in der Auseinandersetzung dafür benötigt. Dabei haben Kinder bereits ein sehr gutes Gefühl dafür, was sie brauchen. Und vor allem verfügen sie auch über ein großes Repertoire, sich mitzuteilen. Wichtig ist dabei, nicht nur auf die Sprache zu achten, sondern alle Mitteilungsmöglichkeiten des Kindes zu beobachten. Um ihnen ihre Autonomie zu lassen, braucht es deshalb sehr viel Einfühlungsvermögen der PädagogInnen.

Im Waldkindergarten kann es deshalb keine starre Jahresplanung geben. Die Schwerpunkte werden von den Kindern und der Natur sehr stark beeinflusst. Die Kinder werden in Entscheidungen und Lösungsprozesse eingebunden und gefordert selber Ideen einzubringen und umzusetzen.

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen in Österreich - Wie kann dieser im Wald umgesetzt werden?

Natürlich gibt es Bedenken und Skepsis gegenüber Waldkindergärten. Eine der ersten Fragen ist meist, wie die Kinder es schaffen, sich später im Schulsystem zu integrieren. Können Kinder, die so viel Freiraum gewohnt sind still sitzen und dem Unterricht folgen? Mittlerweile ist durch verschiedenste wissenschaftliche Studien bewiesen, dass sich der Besuch eines Waldkindergartens auf alle Entwicklungsbereiche positiv für die Kinder auswirkt und sie keine Probleme beim Einstieg in den Schulalltag haben.

Im Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Einrichtungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist aufgezählt, in welchen Bereichen sich Kinder im Kindergartenalter entwickeln sollen und wir wollen hier erklären, wie das im Waldkindergarten umgesetzt werden kann:

- **Emotionen und soziale Beziehungen:** Im Waldkindergarten ist es täglich notwendig, dass die Kinder ein Miteinander leben. Durch Austausch, Kompromisse und Zusammenhalt kommen die Kinder gemeinsam ans Ziel. Es ist gar nicht möglich ein Kind zurückzulassen und die Umstände machen es oft notwendig sich am langsamsten Kind zu orientieren. So erleben die Kinder die Stärken und Schwächen, Talente und Fähigkeiten jedes Einzelnen und lernen mit Konflikten konstruktiv umzugehen.
- **Ethik und Gesellschaft:** Im Waldkindergarten erleben Kinder die ersten Grundzüge einer Demokratie. Sie übernehmen Verantwortung für sich, die Gruppe und ihren Lebensraum und haben Mitspracherecht in der Gestaltung unseres Alltages. Besonders wichtig ist uns, dass sie neben gesellschaftlichen Werten ökologische Werte kennenlernen. Zudem werden sie den Grundgedanken der Inklusion erleben.
- **Sprache und Kommunikation:** Im Waldkindergarten gibt es wenige vorgefertigte Spielsachen und deshalb laufend Anlassfälle um zu sprechen. Die Kinder müssen sich über ihre Fantasien und Vorstellungen gegenseitig immer wieder austauschen. Viele Aktionen sind nur über gemeinsame Besprechung möglich: z.B. einen kleinen Baumstamm zu transportieren geht nur, wenn sich eine Gruppe von Kindern zusammentut und ihr geplantes Vorhaben bespricht. Natürlich werden den Kindern auch im Waldkindergarten Gedichte und Fingerspiele, Lieder, Bücher, ... zur Verfügung gestellt.

- **Bewegung und Gesundheit:** Waldkindergartenkinder entwickeln eine ausgezeichnete Grob- und in der Folge auch eine ausgezeichnete Feinmotorik durch die tägliche intensive Bewegung. Die Sinneswahrnehmungen werden im Wald besonders geschärft, da die Umwelteinflüsse immer auf alle Sinne wirken und ein unerschöpfliches Lernfeld bieten. Zu dem entwickeln die Kinder ein starkes Immunsystem und sind vergleichsweise weniger krank. Durch die Auseinandersetzung mit den Risiken in der Natur bekommen die Kinder auch einen Bezug zu gesundheitsfördernden Verhaltensweisen. Hygiene spielt genauso eine Rolle, wie in jedem Regelkindergarten auch.
- **Ästhetik und Gestaltung:** Im Waldkindergarten beschränken sich die Basteleien nicht auf Papier, Karton, Ton, und Kleber in der Bastelecke. Zusätzlich lernen die Kinder mit den einfachen Mitteln, die die Natur zur Verfügung stellt, zu gestalten. Sie dürfen sich auch an Großem ausprobieren. So entstehen Hütten, Brücken, Schaukeln, Bauernhöfe und vieles mehr. Die Kinder werden zudem ermutigt den Umgang mit richtigem Werkzeug zu erlernen. Im Wald steht dabei mehr der schöpferische Prozess als das Ergebnis im Vordergrund. Und keine Sorge: Wir singen, tanzen, malen auch im Waldkindergarten.
- **Natur und Technik:** Dass Waldkindergärten einen umfangreichen Bezug zur Natur und ökologischen Zusammenhängen haben, steht außer Frage. Die Kinder lernen ganz selbstverständlich Naturgesetze kennen und sie auch spielerisch anzuwenden. Besonders zu den im Bildungsplan hervorgehobenen mathematischen Gesetzen bekommen sie wie von allein einen Bezug, da sie täglich mit Sachgegebenheiten wie Gewichts- und Längenverhältnissen, Mengen oder Formen konfrontiert sind.

Zusätzlich ergeben sich noch folgende Vorteile, die die Kinder in ihrer Entwicklung positiv unterstützen:

- Im Wald gibt es keine Wände, der Raum ist auf natürliche Weise eingeschränkt. Außerdem gibt es immer mehrerer Waldplätze, die besucht werden können. Somit ist die **Lärmbelastung für die Kinder gering** und es gibt neben ständigen Anreizen neues auszuprobieren immer auch Platz, um sich mal **in Ruhe zurückzuziehen und erholen** zu können.
- Besonders positiv wirkt sich der Aufenthalt auch auf die Entwicklung von **Konzentration, Durchhaltevermögen und Ausdauer aus**, da die Kinder sich dem Spiel ganz und gar hingeben und auch über mehrere Tage an einem Projekt arbeiten können.

Die Rolle der PädagogInnen bzw. wie wir den Kindern begegnen:

"Die Arbeit läuft euch nicht davon, wenn ihr euren Kindern den Regenbogen zeigen wollt. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis ihr mit der Arbeit fertig seid!"
(chinesisches Sprichwort)

Die PädagogInnen haben in der Rolle der erwachsenen Bezugsperson zwei Kernaufgaben. Sie sind Vorbilder und Sinnstifter für die Kinder. Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Deshalb ist es besonders wichtig, dass sich die PädagogInnen mit ihrer Vorbildfunktion laufend auseinandersetzen.

Unsere Grundregeln sind:

- **ganzheitliche Wahrnehmung:** Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit all ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die PädagogInnen nehmen das Kind als Ganzes mit allen seinen Facetten und Eigenheiten und zusätzlich mit seinem Umfeld/seiner Familie wahr.

- **achtsamer, wertschätzender, respektvoller Umgang:** Grundlegend für das Wohlbefinden der Kinder ist ein wertschätzender und respektvoller Umgang. Nur so kann ein Vertrauensverhältnis zu den PädagogInnen entstehen.
- **Authentizität:** Unser Handeln und unsere Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein, Sinn machen und nachhaltig umgesetzt werden. Die Kinder müssen die Sinnhaftigkeit verstehen.
- **Partizipation - Recht auf Mitbestimmung:** Die Kinder haben bei den Prozessen das Recht auf Mitbestimmung und Mitsprache. Die Meinungen, Wünsche, Interessen der Kinder werden bei der Tagesgestaltung wahrgenommen und miteinbezogen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind sich mitteilen kann. Sprache ist nicht immer das gewählte Mittel dafür. Das erfordert einen achtsamen und sehr aufmerksamen Umgang mit jedem Kind und mit der Gruppe.
- **time ist honey (not money):** Ein afrikanisches Sprichwort besagt: "Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!" Zeit ist ein selten gewordenes Gut, das wir den Kindern verschwenderisch zur Verfügung stellen wollen. Jedes Kind darf sich in seinem Tempo entwickeln, vorpreschen oder sich zurückziehen. Erholbare ruhige Zeiten, einfach nix tun, gehören genauso zur Entwicklung wie aktive und laute Tätigkeiten. Die Tagesgestaltung muss dafür die notwendige Flexibilität bieten. Leistungsdruck oder Wettbewerb hat in unserem Kindergarten keinen Platz.
- **Recht auf eigene Erfahrungen:** Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie sind kleine Forscher. Es ist wichtig, dass wir es zulassen, dass Kinder diese Neugier ausleben und selber nach Lösungen suchen, auch wenn die Arbeit dadurch länger dauert oder auch schief geht. Wenn ein Kind nach Unterstützung sucht, bekommt es diese. Das Ziel ist dann allerdings Impulse und Anregungen zu geben, nicht die Arbeit abzunehmen, damit das Kind selber erfolgreich ans Ziel kommt.
- **Recht auf ungestörte Spielabläufe:** Das Spiel ist die wichtigste Form des Lernens eines Kindes. Im Spiel erobern und entdecken Kinder diese Welt. Kinder können in ihr Spiel versinken. Dabei vertiefen sie sich in einen Lerninhalt und nehmen ihn voll und ganz auf. Solche Situationen sollen die PädagogInnen nur stören, wenn es unbedingt notwendig ist.
- **Recht auf individuelle und differenzierte Förderung:** Jedes Kind ist eine eigene kleine Persönlichkeit mit verschiedenen Fähigkeiten, Talenten, Stärken und Schwächen. Jedes Kind lernt anders. Deshalb ist es uns ganz wichtig, jedem Kind einen Rahmen zu bieten, in dem es sich bestmöglich entwickeln kann.

Wir sind keine reinen Aufsichts- und Wachorgane. Da Regelverletzungen im Wald für die Kinder aber schnell gefährlich werden können, ist den ganzen oben angeführten Punkten natürlich die Sicherheit der Kinder übergeordnet. Mit einem am Abhang spielenden Kind im Sinne der Mitbestimmung zu diskutieren macht keinen Sinn, sehr wohl aber die Auseinandersetzung und Erklärung der Regel präventiv und im Ernstfall, sobald das Kind außerhalb der Gefahr ist. Darauf wird unter dem Punkt "Sicherheit im Wald" noch genauer eingegangen.

Ziele unserer Arbeit:

Die Kinder sollen im Waldkindergarten die Möglichkeit haben, Wurzeln zu entwickeln. Ein Kind mit einem ausgeprägten Fundament kann im Sturm des Lebens gut bestehen und fällt nicht beim kleinsten Gegenwind um.

"Auch Kinder brauchen feste Wurzeln. Offenbar wissen das nicht alle Eltern, auch nicht alle Erzieher, oder gar Bildungspolitiker. Sie halten das, was man an jedem Baum sehen, messen und zählen kann, also die Äste oder die Blätter oder auch nur die Früchte, für wichtiger als die verborgenen Wurzeln. Deshalb richtet sich ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, ihre oder die ihnen anvertrauten Kinder so zu erziehen, dass sie möglichst große und zahlreiche Äste, bunte Blätter und nützliche Früchte entwickeln. Und dabei vergessen sie, dass Kinder Wurzeln brauchen." (Renzl-Polster, Hüther; 2013, S. 27))

Wir möchten den Kindern einen achtsamen Umgang mit sich selber, ihrem Umfeld und der Natur lehren. Die Kinder lernen ihren eigenen Wert und den Wert der Dinge schätzen, indem sie die Zusammenhänge erleben und verstehen lernen.

Am Ende ihrer Kindergartenzeit sollen die Kinder:

- **einen besonderen Zugang zur Natur und dem Lebensraum Wald haben und das Prinzip der Nachhaltigkeit in seinen Grundzügen verstehen.**
- **fähig sein, ihrem Alter entsprechend für sich und die Gemeinschaft im Sinne eines sozialen Miteinanders Verantwortung übernehmen zu können.**
- **ein Bewusstsein für die eigenen Talente, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen entwickelt haben.**
- **die Grundvoraussetzungen für die Schule nach dem Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Einrichtungen in Österreich erfüllen.**

Elternarbeit:

Wer kennt die Kinder besser als die Eltern? Ein Kindergartenkind befindet sich in dem Dreiecksgefüge Kind - Eltern - PädagogInnen. Eine gute Entwicklung ist nur dann möglich, wenn Eltern und PädagogInnen sich in einem offenen Dialog austauschen. Wir möchten deshalb die Eltern der Kinder in unsere Arbeit miteinbeziehen. Die Eltern sollen einen möglichst guten Einblick in unsere Arbeit bekommen. Ziel ist es, die Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das soll über

- das Gespräch beim Bringen und Holen
- regelmäßige Informationen über die stattfindenden Aktivitäten und Themen
- regelmäßige Elternabende (2x im Halbjahr)
- Elterngespräche (1x im Halbjahr und nach Bedarf) gegeben sein.

Gerne unterstützen wir die Eltern dabei, ein Elternforum zu gründen. Da wir im Privatkindergarten auf externe Unterstützung immer wieder angewiesen sind, sind die Eltern auch aufgefordert, sich an unseren Festen nach individuellen Möglichkeiten zu beteiligen.

Integration/Inklusion:

Wir möchten den Grundgedanken der Inklusion in unserem Kindergarten vor- und erleben. Deshalb sind alle Kinder bei uns willkommen. Ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme von Kindern mit Handicap ist welche und wie viel Pflege/Unterstützung das Kind braucht, und ob wir das im Waldkindergarten gewährleisten können. Gemeinsam mit den Eltern und dem Betreuungssystemen werden wir versuchen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein möglichst uneingeschränktes Teilhaben am Alltag im Wald ermöglichen.

2. Die Gruppe im Waldkindergarten:

Die Waldkindergartengruppe setzt sich aus mindestens 12 - maximal 20 Kinder zusammen. Die Kinder müssen zumindest 3 Jahre alt sein.

Anmeldung, Schnuppertag:

Die Kinder werden zusammen mit ihren Eltern zu einem Schnuppertag im Waldkindergarten eingeladen. Der Schnuppertag ist für alle angemeldeten Kinder und Eltern Pflicht, damit sie ihre Kinder vor Ort im Wald erleben können.

Wenn wir nicht allen angemeldeten Kindern einen Platz bieten können führen wir eine Warteliste. Die Reihung erfolgt nach den Kriterien des Tiroler Kinderbetreuungsgesetzes §22 Absatz(4).

Eingewöhnungsphase:

Kinder können beim Übergang von zu Hause in den Kindergarten noch sehr an ihre Eltern gebunden sein. Damit auch diese Kinder gut im Waldkindergarten ankommen können, ist es möglich, dass die Eltern ihre Kinder beim Übergang begleiten. Zusammen mit den PädagogInnen wird dieser Übergang gestaltet. Ziel ist, zum Kind das notwendige Vertrauen aufzubauen, damit es gerne ohne Elternteil im Waldkindergarten bleibt.

Aufnahme:

Mit den Eltern schließen wir einen Betreuungsvertrag ab. Die Kündigung dieses Vertrages ist unter Berücksichtigung einer Kündigungszeit von 3 Monaten möglich. Sollte das Verhalten eines Kindes sich und andere Kinder in Gefahr bringen, ist der Vertrag von Seite der Einrichtung ohne Einhaltung einer Frist kündbar.

Zumindest ein Elternteil muss während des Besuches des Kindes des Waldkindertagens Vereinsmitglied sein und einen jährlichen Mitgliedsbeitrag entrichten.

Eine Einschreibegebühr in der Höhe eines Monatsbeitrages ist bei Zusage des Betreuungsplatzes zu entrichten. Diese wird bei Antritt des Kindergartenplatzes im ersten Monat gut geschrieben. Wenn das Kind den Platz doch nicht annimmt, verfällt die Anzahlung.

Für jedes Kind muss eine Unfallversicherung abgeschlossen werden. Über den Dachverband Selbstorganisierter Kinderbetreuungseinrichtungen ist dies sehr günstig zum Preis von derzeit 6,50 € pro Jahr möglich. Die Unfallversicherung ist im Monatspreis inbegriffen.

Für den Abschluss einer Haftpflichtversicherung sind die Eltern selber verantwortlich.

Monatsbeitrag:

Betreuung von 7:00 bis 17:00 (DO bis 14:00) fixer Monatsbetrag (12 x im Jahr zu entrichten): 170,-€

1 Mittagessen: wird zum Preis des Anbieters weiter verrechnet.

Ob in Kind zum Mittagstisch und zur Nachmittagsbetreuung bleibt kann bis zum Donnerstag der Vorwoche beim Kindergarten bekannt gegeben werden.

Der Förderbetrag des Landes Tirol in der Höhe von derzeit € 450,- für 4- und 5-jährige Kinder wird innerhalb von 14 Tagen nach Eingang auf dem Vereinskonto an die Eltern angewiesen. Für Kinder, die jünger sind, können Eltern selber beim Land Tirol das Kindergeld Plus in der Höhe von € 400,- beantragen.

3. Sicherheit im Wald:

- **die richtige Bekleidung:** Die richtige Bekleidung ist grundlegend, damit sich die Kinder über Stunden im Wald wohl fühlen. Die PädagogInnen können den Eltern gerne wertvolle Tipps weitergeben. Es ist nicht notwendig alles doppelt zu kaufen. Wir führen in unserer Unterkunft ein Depot an Reservekleidung und Gummistiefeln, aus dem wir bei Bedarf das passende zücken. Jede/r Pädagogin/e hat bei den Ausflügen eine Reservegarnitur im Rucksack.
- **Trittsicherheit:** Gerade in den ersten Monaten, in denen ein Kind im Waldkindergarten neu ist, ist es sehr wichtig auf einen Rahmen zu achten, der Sicherheit gibt. Nicht jedes Kind ist beim Eintritt in den Kindergarten gleich geländegängig und trittsicher. Deshalb werden wir in der ersten Zeit am gleichen Platz bleiben und mit den Kindern den Wald kennenlernen. Die PädagogInnen können die Kinder dann einschätzen und mit ihnen gemeinsam die Regeln und ihre Sinnhaftigkeit erleben.
- **Verhaltensregeln:** Die Regeln sind auf ein überschaubares Minimum eingeschränkt, damit sie die Kinder gut im Kopf behalten können. Es ist sehr wichtig, dass wir die Regeln laufend wiederholen. Zusätzlich werden wir mit den Kindern immer wieder die Grenzen unserer Plätze abgehen. Die Kinder sollen für die Gefahren im Wald sensibilisiert werden. Wir tragen zudem die Bitte an die Eltern heran, die Regeln auch zu Hause mit ihren Kindern zu wiederholen.
- **Verwendung von Werkzeug:** Zum Alltag im Waldkindergarten gehört auch die Verwendung richtiger Werkzeuge. Sägen, hämmern, schrauben, schneiden, schnitzen, ... gehören zu den Fertigkeiten, die Kinder in einem Waldkindergarten erlernen sollen. Sie dürfen nach Absprache mit den PädagogInnen und unter deren Aufsicht die Werkzeuge benutzen und können so den richtigen Umgang damit lernen.

- **Umgang mit Feuer:** Ausgehend vom lebenspraktischen Ansatz ist es uns wichtig, dass die Kinder den Umgang mit Feuer lernen. Deshalb werden wir mit den Kindern zusammen kleine Feuer zum Wärmen, Würstchen oder Maiskolben grillen, Steckenbrot backen, machen. Wichtig dabei, dass wir den Kindern die grundlegenden wichtigen Regeln dafür lehren. Diese Regeln werden wir auch an die Eltern verschriftlicht weitergeben.
- **Zecken, Tetanus, Tollwut, Fuchsbandwurm:** Die Eltern können selber darüber entscheiden, ob sie ihr Kind gegen Zecken oder Tetanus impfen lassen. Wir informieren gerne über die bestehenden Gefahren zu FSME, Borriolose, Fuchsbandwurm, Tollwut, Wundstarrkrampf. Auf Wunsch der Eltern können wir zu einem der ersten Elternabende auch einen Experten/Arzt zu dem Thema einladen.

Regeln im Wald:

Da der Wald natürlich auch Gefahren birgt, ist die Einhaltung von ein paar fixen Regeln sehr wichtig. Diese werden täglich mit den Kindern wiederholt. Die Regeln sollen auf ein Minimum beschränkt sein und müssen nachvollziehbar für die Kinder sein. Die Regeln sind:

- Wir bleiben in Hör- und Sichtweite der PädagogInnen und antworten, wenn wir gerufen werden. An vereinbarten Haltepunkten warten wir immer auf die ganze Gruppe. Wir bleiben am vereinbarten Platz.
- Pflanzen und Tiere werden nicht verletzt oder beschädigt.
- Pflanzen, Pilze, Beeren, Kräuter dürfen wir erst nach vorheriger Absprache mit den PädagogInnen essen. Wasser zum Trinken nehmen wir selber mit.
- Tote Tiere und Tierkot dürfen wir nicht anfassen.
- Gegenstände und Müll, die wir in den Wald mitnehmen, bringen wir auch wieder zurück.
- Im Winter sprechen wir vor dem Ablegen von Kleidungsstücken mit den PädagogInnen.
- Geschnitzt und gesägt wird nur an totem Holz und unter Aufsicht der PädagogInnen

4. Öffnungszeiten:

Unser Waldkindergarten ist das ganze Jahr über geöffnet. Schließtage sind Samstag, Sonntag und gesetzliche Feiertage (inclusive 24. + 31.12.). Wir haben von 7:00 - 17:00 (DO 7.00 – 14.00) geöffnet.

Die Kinder können von 7:00 - 9:00 gebracht werden.

- Kinder, die nur am Vormittag bleiben werden zwischen 12:00 und 13.00 abgeholt.
- Kinder, die noch zum Mittagessen bleiben, werden zwischen 13:00 und 14:00 abgeholt.
- Kinder, die in der Nachmittagsbetreuung bleiben, werden zwischen 16:00 und 17:00 abgeholt.

Achtung! Auch Kinder brauchen Urlaub. Jedes Kind hat Anspruch auf **mindestens 5 Urlaubswochen**. Das ist gesetzlich im Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz §25 verankert und unumstößlich. Die Eltern können den Urlaub zusammen mit ihren Kindern jedoch selber wählen. Zumindest zwei Wochen davon müssen an einem Stück konsumiert werden.

Beim Mittagstisch ist es uns wichtig, dass der Anbieter nach Möglichkeit regional, saisonal und biologisch kocht. Unser Ziel ist es, im Sinne des lebenspraktischen Ansatzes, auch immer wieder mit den Kindern selber zu kochen.

5. Der Tages- und der Jahresablauf:

Kinder brauchen Rituale. Sich wiederholende Rituale und eine zumindest minimale Struktur im Tagesablauf geben Kindern Halt und Sicherheit und schaffen Gemeinschaftserlebnisse für die Gruppe. Deshalb haben wir ein paar fixe Punkte in unserem Tagesablauf vorgesehen.

- Ankommen der Kinder von 7:00 - 9:00, Zusammen mit den Pädagogen wird der Platz vorbereitet.
- Begrüßungsrunde: Wir stellen gemeinsam fest, wer heute da ist. Gemeinsam mit den Kindern planen wir den heutigen Tag. Was wollen wir heute tun? Wo gehen wir hin? Was nehmen wir mit (Bälle, Seile, Wolle, Augenbinden, Bücher,..)?
- Freispiel und Bildungseinheiten: Beide werden am Vormittag angeboten. Die Themen richten sich sehr nach den Kindern, Gegebenheiten, Jahreszeiten, ... Der Jahreskreislauf bietet dazu reichlich Anknüpfungspunkte. Zusätzlich entstehen aus der Gruppendynamik Themen wie Umgang mit Gefühlen, Freunde sein... Die Kinder sind nicht an der Teilnahme der Bildungseinheit verpflichtet.
- Jause: Wir bieten den Kindern an, gemeinsam zu jausnen. Wenn der Hunger früher kommt, können die Kinder natürlich früher ihre Jause essen, sobald wir den fixen Platz erreicht haben. Obst + Nüsse, Wasser oder wärmender Tee stehen zusätzlich immer zur Verfügung.
- Bis um 12:00 Uhr kehren wir wieder an unseren Hauptplatz zurück. Bei der Ankunft werden wir noch einen kurzen Abschlusskreis am Platz machen. Bis um 13.00 Uhr werden die Vormittagskinder abgeholt. Die Kinder, die zum Essen bleiben, bereiten zusammen den Mittagstisch vor.
- Mittagessen 12:30. Die Mittagskinder werden zwischen 13:00 und 14 Uhr abgeholt.
- Ruhezeiten + Ruhemöglichkeiten: Vor allem für Kinder, die den ganzen Tag im Waldkindergarten verbringen ist es wichtig, zur Ruhe kommen zu können. Im Tagesablauf - vor allem am Nachmittag ist deshalb besondere Rücksicht auf die Gestaltung von Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten zu achten.
- Nachmittagsbetreuung: Mit den Nachmittagskindern brechen wir wieder in die Natur auf. Die Themen und der Ablauf orientieren sich wieder an den Kindern.
- Um 16 Uhr kehren wir an unseren Stammplatz zurück. Die Kinder können bis 17 Uhr abgeholt werden.

Feste im Jahresablauf:

Der Geburtstag jedes Kindes wird gefeiert. Es gibt kein materielles Geschenk. Das Geburtstagskind findet in der Tagesgestaltung einen besonderen Platz.

Wir sind im Waldkindergarten offen gegenüber allen Kulturen und Religionen. Viele Feste im Jahreskreis leiten sich bei uns aus der Kirche ab und wir werden diese auch feiern. Gleichzeitig ist es uns auch sehr wichtig, dass die Kinder die verschiedenen Kulturen und Religionen und deren Feste kennenlernen. Wir wollen die Kinder für die Vielfalt im Sinne der Inklusion sensibilisieren.

Die gefeierten Feste werden sich auch an unserem Thema Natur orientieren. Dazu bieten sich mehrere Festtage an wie zum Beispiel der Tage des Baumes, die Sonnenwende, Erntedank, Jahreszeitenbeginn,...

Zumindest einmal im Jahr werden wir gemeinsam mit den Eltern einen Waldputztag veranstalten.

Bei einem Fest im Sommer wollen wir gemeinsam unsere Schüler gebührend verabschieden.

6. Der Wald: unser Ausgangsplatz - unsere Waldbehausung - unsere Notunterkunft:

Unser Ausgangsplatz befindet sich in der Gemeinde Fügen am Marienberg. Die Gemeinde hat uns ein Grundstück zur Verfügung gestellt, auf das wir unsere Waldbehausung stellen dürfen. Es stehen genügend Parkmöglichkeiten für das Holen und Bringen der Kinder bereit. Auf dem Grundstück befindet sich ein Waldspielplatz, den wir benutzen dürfen. Die Waldbehausung bildet unseren Ausgangsplatz. Das Grundstück ist am Rande eines Waldstückes, das intensiv von der Öffentlichkeit genutzt wird (Naturlehrpfad, Spazier- und Wanderwege, öffentlicher Spielplatz, Rodelbahn, geplante Fitnessmeile). Das ganze Waldstück erstreckt sich zwischen der Gemeinde Fügen und Fügenberg. Wenn wir andere Waldstücke aufsuchen, holen wir uns vorher die Erlaubnis der Waldbesitzer.

Die Zufahrt zum Waldkindergarten ist für Rettungskräfte jederzeit über die Gemeindestraße problemlos möglich. Handyempfang ist im ganzen Gelände gegeben.

Am Grundstück selber aber auch im angrenzenden Wald finden sich die idealen Plätze für einen Waldkindergarten wieder: ein Sonnenplatz, ein Schattenplatz, ein Hang zum Rutschen, Wasserplätze, windgeschützte Plätze, Bewegungsplätze und Ruhezone.

Bei der Gestaltung unseres Platzes rund um die Waldbehausung ist es uns wichtig, dass wir die Kinder nach Möglichkeit mit einbeziehen und natürliche Materialien verwenden. z.B: ein Waldsofa bauen, Asthütten bauen, eine Feuerstelle gestalten,...

Die Waldbehausung besteht aus zwei LKW-Anhängern, die miteinander verbunden sind. Da wir einen Ganztageskindergarten anbieten wollen, dient unsere Waldbehausung nicht ausschließlich zum Aufwärmen, Umziehen, Jausnen. Die Kinder sollen sich darin bei sehr widrigen Verhältnissen länger

aufhalten können. Unsere Waldbehäusung ist deshalb sehr gut ausgestattet und erfüllt sehr viele Standards, die ein regulärer Kindergarten erfüllen muss (Fensterflächen, Fluchtwege, WC-Anzahl, Küche für den Mittagstisch, Ruhezone, Garderobebreite) Außerdem werden die LKW-Anhänger gemeinsam überdacht. So ist die Waldbehäusung sogar gegen umfallende Bäume abgesichert. Die Waldbehäusung ist barrierefrei und somit auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zugänglich.

Die LKW- Anhänger sind aus Holzbauweise, die ein angenehmes Raumklima schafft. Wir haben Strom, Wasser und Kanalanschluss. Geheizt wird mit Infrarotheizung, die den Raum schnell auf eine angenehme Temperatur erwärmen kann. Der Boden und das Dach sind isoliert, so dass auch ohne Bedenken auf dem Boden sitzend gespielt werden kann.

Die Waldbehäusung unterteilt sich in Garderobe 7,7 m², WC 4,9 m², Gruppenraum 23,52 m² und einen Technikraum. Wir haben zwei WC in der Behäusung. Zusätzlich stehen uns direkt neben der Waldbehäusung im Freien öffentliche Toiletten der Gemeinde zur Verfügung. Der Gruppenraum ist mit einer Küche entsprechend den Normen für einen Mittagstisch ausgestattet. Ein Teil des Gruppenraums ist mit einem Schiebeelement als Ruhezone abgrenzbar. Nach außen haben wir zwei große Fensterfronten, die unseren Gruppenraum eine helle und freundliche Atmosphäre verleihen. Der Gruppenraum erfüllt nicht den Standard eines Bewegungsraumes mit 55 m², da unseren Kindern täglich der Waldplatz als "Bewegungsraum" zur Verfügung steht.

Vor der Waldbehäusung haben wir eine kleine überdachte Terrasse mit ca. 6 m². Eine Rampe dient als Aufgang.

Ein Notquartier steht uns für Tage zur Verfügung, an denen wir wegen der Gefahr nicht in den Wald gehen können. Die Erfahrungswerte der bestehenden Waldkindergärten zeigen, dass das an 2 -7 Tagen im Jahr notwendig ist.

Da wir viel im Freien sind, ist es wichtig, dass alle PädagogInnen eine Grundausrüstung bei sich tragen. Diese umfasst: Erste-Hilfe Tasche, wasserundurchlässige Decke, Notfalltelefon, Liste mit allen Telefonnummern der Eltern, Messer, Müllsacke, Reservebekleidung, Schaufel und Klopapier, Tee oder Wasser, Jause/Obst/Nüsse, Lupe.

Unsere Waldbehäusung ist natürlich auch mit Spielsachen ausgestattet. Zu unserer Grundausrüstung gehören: Malsachen, Knetmasse, Bälle, Werkzeug, Seile, Bretter und Rohre, Schaufeln, Kübel und vieles mehr. Wir achten drauf, dass die Bastelsachen so gut es geht aus der Natur verwendet werden und die Kreativität und Fantasie der Kinder anregen.

7. Das pädagogische Team:

"Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer." Sokrates, 400 Jahre VOR Christus

Gewisse Dinge in der Kindheit haben also seit mehr als 2400 Jahren Bestand, der Umgang damit hat sich zum Wohle des Kindes drastisch verändert. Es ist sehr wichtig, dass die PädagogInnen ein sehr hohes fachliches Niveau mitbringen und auch bereit sind, in laufenden Auseinandersetzungen und Fortbildungen dieses zu erweitern.

Eine besondere Anforderung an die PädagogInnen ist zusätzlich zur fachlichen Eignung die besondere Affinität zur Natur, besonders zum Wald.

"Und wenn Erwachsene Kindern in der Natur zusehen, steigt oft ein wenig Neid in ihnen auf. Aber was hindert sie daran, einfach mal mitzumachen? Wie lange ist es her, dass wir uns zuletzt in einen Haufen Blätter geworfen und darin herumgewühlt haben? Also abgemacht: Der nächste Laubhaufen muss dran glauben, bei Klein und Groß." (Straaß. 2011, S. 11)

Das sollte vielleicht sogar in unseren Dienstverträgen stehen "Der nächste Laubhaufen muss dran glauben - bei Klein und Groß!". Es ist wichtig, dass sich die PädagogInnen mit den besonderen Herausforderungen in einem Waldkindergarten intensiv befassen. Im Team sollten neben einem hohen pädagogischen Standard auch ein umfangreiches Wissen über die Natur, ihre Pflanzen- und Tierwelt und das Wetter vorhanden sein.

Da es sich um einen Privatkindergarten handelt, und auch alle Rechtsgeschäfte zu führen sind, ist es unabdingbar, eine/n Mitarbeiter/in mit wirtschaftlichen Kenntnissen im Team zu haben.

Unsere Einrichtung wird deshalb teamorientiert geleitet. Das Team setzt sich idealerweise aus je drei Personen zusammen: 2 KindergartenpädagogInnen + eine andere pädagogische Fachkraft (z.B. Waldpädagogik, wirtschaftliche Ausbildung, ...)

Die Aufgaben des Teams sind:

- Betreuung und Begleitung der Kinder
- Vorbereitung, Dokumentation und Evaluation
- Elternarbeit
- wirtschaftliche Planung und Verwaltung, Führung der Rechtsgeschäfte
- Reinigung der Einrichtung
- Vernetzung: Land Tirol, Waldkindergärten Tirol, Waldkindergärten Österreich, Verein für Waldpädagogik Österreich, Schulen unserer "AbsolventInnen", Jäger und Waldaufseher bzw. Förster, Gemeinden,
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung

Da die Aufgaben auf alle Teammitglieder gleichermaßen verteilt sind, werden alle nach dem BAGS KV, Verwendungsgruppe 7 entlohnt. Vordienstzeiten werden, wie gesetzlich vorgeschrieben, berücksichtigt. Daraus können sich Unterschiede bei der Entlohnung ergeben.

Regelmäßig jede Woche findet ein Team statt, um die gemeinsame Planung für den Waldkindergarten in allen Belangen zu besprechen und Aufgaben zu verteilen.

Alle PädagogInnen werden pro Jahr in der Höhe einer Wochenarbeitszeit für Fortbildungen dienstfrei gestellt. Die Fortbildungen sind nach Möglichkeit beim Land Tirol/Abteilung Bildung zu absolvieren. Fortbildungen über diese Zeit hinaus müssen in der Freizeit/Urlaub besucht werden.

Zusätzlich müssen alle PädagogInnen einen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder besucht haben und spätestens alle vier Jahre auffrischen.

Supervision kann nach Bedarf angeboten werden

Zum Team gehören im Kindergartenjahr 2016/2017:

- Katrin Wegscheider: Diplomierte Kindergartenpädagogin, Waldpädagogin in Ausbildung
- Alina Kreidl: Diplomierte Kindergartenpädagogin
- Andrea Wittich: Försterin, Kindergartenassistentin, Waldpädagogin
- Johanna Schweinberger: Diplomsozialarbeiterin, Landwirtschaftliche Facharbeiterin, Fachkraft für Integration
- Carina Eberharter-Bollom in Karenz

8. Finanzierungskonzept: siehe Anhang (für laufendes Budget und für Erstausrüstung)

- Land Tirol, Abteilung Bildung
- Elternbeiträge
- Spenden

9. Der Trägerverein "Waldkinder Zillertal":

- Träger vom Waldkindergarten ist der gemeinnützige Verein Waldkinder Zillertal. Wie der Name bereits sagt, ist der Verein nicht auf Gewinn ausgerichtet. In den Vereinsstatuten sind alle wichtigen Informationen nachzulesen.
- Der Waldkindergarten ist nur als Kindergartenversuch möglich und muss jedes Jahr beim Land Tirol, Abteilung Bildung vom Verein Waldkinder Zillertal neu beantragt werden

10. Literaturverzeichnis:

Korthe Martin: Wie Kinder heute lernen: Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiß - Das Handbuch für den Schulerfolg. 2011. Goldmann Verlag

Louv Richard: Das letzte Kind im Wald. Geben wir unseren Kindern die Natur zurück. 2011. Weinheim/Basel. Beltz Verlag.

Messmer Rita: Zu stark für Gewalt: Wie Kinder zu achtsamen Menschen werden. 2009. Weinhheim/Basel.Beltz Verlag.

Miklitz Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 2011. Berlin. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, 4. Auflage

Offering Bärbel: Ab in den Wald! 88 mal den Wald entdecken und erleben. 2011. Stuttgart. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co KG

Pohl Gabriele: Kindheit - aufs Spiel gesetzt. Vom Wert des Spielens für die Entwicklung des Kindes. 2014. Berlin Heidelberg.Springer Verlag. 4. Auflage

Ratey Dr. John J. Hagerman Eric: Superfactor Bewegung. Das Beste für ihr Gehirn! 2013. Kirchzarten bei Freiburg. VAK Verlags GmbH

Renz-Polster Herbert, Hüther Gerald: Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken. 2013. Weinheim und Basel. Beltz Verlag

Roepper Malte: Kinder raus! Zurück zur Natur: Artgerechtes Leben für den kleinen Homo sapiens. 2011. München. Südwest Verlag

Straaß Veronika: Mit Kindern die Natur entdecken. 88 Ideen für Spiele und Spaß rund ums Jahr. 2011. München. BLV Buchverlag GmbH & Co.KG. 2 . Auflage

Spitzer Manfred: Digitale Demenz: Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen. 2012. Droemer HC Verlag

Weber Andreas: Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur. 2012. Berlin. Ullstein Buchverlag GmbH. 2. Auflage

Wild Rebeca: Lebensqualität für Kinder und andere Menschen. Erziehung und der Respekt für das innere Wachstum von Kindern und Jugendlichen.2010. Weinhheim und Basel. Beltz Verlag. 4. Auflage

Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Bildung: Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. 2010.Innsbruck.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien. 2009

Konzept Waldkindergarten "Waldkiebitze". Zirl. 2014

Konzept Waldkinderkrippe "Wurzelzwerge". Kufstein. 2014

Konzept Waldkindergarten "Die Waldknöpfe". Völs. 2014

Konzept Waldkindergarten "Wurzelwegkinder". Schwaz. 2014

www.kinderreich-maurach.tsn.at Waldkindergarten Moosbett in Maurach am Achensee

www.waldpaedagogik.at

www.wikipedia.org/Jean_Piaget

